



Motion der Fraktion Die Mitte

betreffend «mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten»

(Vorlage Nr. 3802.1 - 17847)

Bericht und Antrag des Regierungsrats
vom 23. September 2025

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Motion betreffend «mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten» wurde am 10. September 2024 eingereicht und am 26. September 2024 zur Antragstellung an den Regierungsrat überwiesen.

1. In Kürze

Sprachkompetenz ist eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn und die Integration in die Gesellschaft. Die Entwicklung der Sprachfähigkeiten im Vorschulalter – d. h. vor dem Eintritt in den freiwilligen Kindergarten – beeinflusst die schulischen und beruflichen Chancen eines Kindes. Der Regierungsrat unterstützt das Anliegen, dass Kinder mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten eintreten, und betont die Bedeutung früher Sprachförderung für den Bildungserfolg. Studien zeigen, dass unzureichende Sprachkenntnisse die schulische Laufbahn erheblich beeinträchtigen können. Besonders wirksam sind alltagsintegrierte Sprachfördermassnahmen durch qualifizierte Fachpersonen.

Die finanziellen Auswirkungen müssen im Rahmen der Konzepterarbeitung geklärt werden. Ein begleitendes Monitoring soll sicherstellen, dass die Massnahmen die gewünschte Wirkung entfalten.

2. Die Bedeutung ausreichender Deutschkenntnisse für die schulische Laufbahn

Zahlreiche wissenschaftliche Studien¹ belegen, dass unzureichende Sprachkenntnisse eine der Hauptursachen für Bildungsbenachteiligung sind. Bildungsinvestitionen – einschliesslich Deutsch- bzw. Sprachförderung – im frühen Alter lohnen sich besonders und haben einen positiven Effekt auf die Bildungslaufbahnen der Kinder und Jugendlichen. Im Folgenden werden einige wichtige Aspekte ausgeführt.

- Frühe Sprachfähigkeiten als Prädiktor für den späteren Schulerfolg

¹ Empfehlenswerte Quellen: Dienststelle Berufs- und Weiterbildung Kanton Luzern, Projektauftrag, Stärkung der sprachlichen Fähigkeiten als Grundlage für erfolgreiche Bildung, Projektphase 1 Vorstudie, Kanton Luzern, Bildungs- und Kulturdepartement, 2022 – Gogoli, Ingrid und andere, Durchgängige Sprachbildung - Qualitätsmerkmale für den Unterricht, Hamburg 2010 – Grob Alexander und andere, Erste Erkenntnisse zur Wirksamkeit früher obligatorischer Sprachdiagnostik- und Sprachfördermassnahmen bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache. Überprüfung mittel- und langfristiger Effekte der flächendeckenden Sprachstanderfassung vor und nach der obligatorischen Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt im Hinblick auf schulische Entwicklungsverläufe zwischen 2009 und 2018, Basel 2019 – Isler Dieter und andere: Frühe Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in Spielgruppen – ein Fazit, in: Frühe Sprachbildung in pädagogischen Einrichtungen: Am Beispiel mehrsprachiger Kinder in Deutschschweizer Spielgruppen, 1. Auflage, 2024, S. 179 ff., <https://doi.org/10.57668/phtg-000487>. – Isler Dieter und andere, Sprachbildung im Kindergartenalltag – Entwicklung des Instruments EULE zur Einschätzung des erwerbsunterstützenden Lehrpersonenhandelns, Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 46 (3), S. 138 ff., <https://doi.org/10.24452/sjer.46.3.1>. – Walter-Laager Catherine und andere, 10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende, Graz 2018

Bereits beim Eintritt in die Schule bestehen erhebliche Unterschiede in den sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Diese Unterschiede haben langfristige Auswirkungen auf den Schulerfolg. Sprachliche Defizite führen oft zu Verständnisschwierigkeiten im Unterricht, wodurch betroffene Kinder seltener aktiv teilnehmen, geringere schulische Erfolge erzielen und häufiger auf zusätzliche Förderung angewiesen sind. Unzureichende Deutschkenntnisse erschweren nicht nur den Zugang zu sprachlichen Fächern wie Deutsch, sondern auch zu Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern. Die PISA-Studien der letzten Jahre zeigen ebenfalls, dass sprachliche Kompetenzen eine entscheidende Rolle für den Bildungserfolg spielen und eine frühe Sprachförderung daher essenziell ist.

- **Frühe Sprachförderung kann Bildungsbenachteiligung verringern**
Insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien haben oft geringere bildungssprachliche Kompetenzen, da sie zu Hause weniger mit komplexen Satzstrukturen und einem differenzierten Wortschatz in Berührung kommen. Ein gezieltes sprachliches Förderangebot im Vorschulbereich kann dazu beitragen, diese Unterschiede zu verringern.
- **Alltagsintegrierte Sprachbildung ist besonders wirksam**
Eine der zentralen Erkenntnisse aus den Studien ist, dass Sprachförderung nicht isoliert, sondern in den Alltag eingebettet sein sollte. Kinder lernen Sprache vor allem durch alltägliche Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen. Strukturiertes Spielen, Vorlesen oder interaktive Gespräche bieten natürliche Gelegenheiten, um sprachliche Fähigkeiten zu erweitern. Besonders wirksam sind Aktivitäten wie Geschichtenerzählen, freies Spielen und gemeinsames Essen («Znüni»), bei denen Kinder aktiv in sprachliche Handlungen eingebunden werden.
- **Sprache als Medium für soziale und kognitive Entwicklung**
Sprache ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern auch ein zentrales Werkzeug zur Strukturierung von Wissen. Kinder, die früh lernen, ihre Gedanken sprachlich auszudrücken, profitieren davon in allen schulischen Fächern.
- **Bildungssprachliche Fähigkeiten entwickeln sich langfristig**
Frühe Sprachförderung sollte nicht nur auf die alltagssprachliche Verständigung abzielen, sondern auch die bildungssprachliche Kompetenz der Kinder stärken. Während die Alltagssprache sich stark auf den unmittelbaren Kontext bezieht («Das da ist mein Auto.»), benötigt die Bildungssprache abstraktere und differenziertere Formulierungen («Mein Auto ist rot und hat vier Räder.»). Kinder müssen lernen, Informationen klar zu strukturieren, um später schriftliche und mündliche schulische Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können. Frühe Förderung bereitet auf schulische Anforderungen vor. Sprachliche Fähigkeiten, die im Kindergarten erworben werden, beeinflussen die spätere schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit. Kinder, die früh lernen, komplexe Sätze zu formulieren und über Erlebnisse zu berichten, können später auch leichter schriftliche Texte verfassen. Studien zeigen, dass eine Förderung in diesem Bereich langfristige positive Effekte auf Schulleistungen haben kann.
- **Bedeutung von professionellen Fachpersonen und struktureller Förderung**
Die Qualität der Sprachförderung hängt stark von den Kompetenzen der Fachpersonen und der strukturellen Einbindung in den Alltag der Kinder ab. Die Qualität der pädagogischen Fachkräfte ist folglich entscheidend. Studien zeigen, dass nicht alle Spielgruppen oder Kindergärten Sprachförderung in gleicher Weise umsetzen. Pädagogische Fachkräfte benötigen gezielte Schulungen, um wirksame Sprachförderstrategien umzusetzen, wie das Führen dialogischer Gespräche, das Modellieren sprachlicher Äußerungen oder das Anregen

zum Nachdenken über Sprache. Verpflichtende Programme wirken nur mit Qualitätskontrolle.

3. Empfehlungen vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse

In einer Expertise zur vorliegenden Motion verweist die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) auf folgende Aspekte, welche es zu beachten gilt, um unerwünschte Wirkungen zu vermeiden.

- **Kostenloses Angebot**
Bei einer Verpflichtung muss der Besuch von Einrichtungen wie Kita oder Spielgruppe kostenlos sein. Gleichzeitig gilt es, einen Weg zu finden, damit diejenigen Familien, die sich selbst um frühe (Deutsch-)Sprachförderung bemühen, nicht dafür «bestraft» werden, indem sie vom kostenlosen Angebot nicht profitieren können. Die zusätzlich aufgewendeten Mittel dürfen auch nicht zulasten anderer Bildungsbereiche gehen.
- **Die Selektionspraxis beobachten und justieren**
Es ist wichtig, darauf zu achten, dass tatsächlich alle Kinder – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – vom Angebot profitieren können. Ausserdem sollte die vorschulische Sprachförderung in der Schule eine Fortführung finden (z. B. über ein ausreichendes Kontingent an Stunden, während denen Deutsch als Zweitsprache [DaZ] unterrichtet wird). In der Fach-Community DaZ ist unumstritten, dass nachhaltiger Deutscherwerb nur über längere Zeit gelingt.
- **Familien gewinnen statt verpflichten**
Das Vorgehen mit einem selbstdeklarativen Fragebogen nimmt die Eltern ernst, gibt ihnen einen gewissen Spielraum und schafft gleichzeitig einen starken Anreiz. Allerdings wird es bedeutsam sein, von welcher Kommunikation die Massnahmen begleitet sind. Die Massnahmen dürfen nicht dazu führen, dass diese Kinder in eine «Auffälligkeitsschiene» eingespurt werden, die ihre Bildungslaufbahn ungünstig vorstrukturiert.
- **Weiterbildung bezüglich Schaffung von Strukturen für Übergänge**
Erfahrungsgemäss werden für die Übergänge zu wenig Strukturen geschaffen. Etabliert man ein Frühförderungssystem, ist z. B. darauf zu achten, dass die Einschätzungen der Kinder durch das Kita-/Spielgruppen-Personal an die Kindergartenlehrpersonen weitergeleitet werden (bspw. über Lernberichte). Die PH Zug bietet entsprechende Weiterbildungsangebote an.² Ausserdem ist ausreichend Zeit für eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich.

Da es sich um Massnahmen handelt, die das Potenzial haben, sowohl positive als auch negative Wirkung zu entfalten, ist ein begleitendes Monitoring sehr zu empfehlen.

4. Haltung des Regierungsrats

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung der wichtigen Aspekte der frühen Sprachförderung (s. Ziff. 2). Er erachtet die vorgeschlagenen Massnahmen als wirksames Mittel, um Bildungsbenachteiligungen frühzeitig entgegenzuwirken.

² <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzg/weiterbildung/fruehe-sprachfoerderung>

Ein weiteres wesentliches Anliegen des Regierungsrats ist die gesellschaftliche Akzeptanz der Massnahmen. Eltern sollen aktiv in den Prozess einbezogen werden und über die Vorteile der Sprachförderung informiert sein. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den betroffenen Familien kann dazu beitragen, mögliche Vorbehalte abzubauen und die Teilnahmequote zu erhöhen.

Zudem ist im Rahmen der Konzepterarbeitung festzulegen, ob Eltern bei unzureichenden Deutschkenntnissen ihres Kindes verpflichtet werden sollen, es zum (aktuell noch) freiwilligen Kindergartenjahr anzumelden. Der Regierungsrat spricht sich dafür aus, eine solche Verpflichtung einzuführen. Überdies ist zu prüfen, ob vor dem Übertritt in die 1. Primarklasse ein Spracheintrittstest erfolgt, dessen Nichtbestehen eine Wiederholung des obligatorischen Kindergartenjahrs oder den Besuch einer Einführungsklasse nach sich zieht.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Umsetzungskosten der Motion betreffend «mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten» lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht präzise beziffern, da noch kein detailliertes Umsetzungskonzept vorliegt.

Da im Kanton Thurgau ähnliche Massnahmen eingeführt wurden³, lassen sich basierend auf diesen Erfahrungen folgende Grobkostenschätzungen für den Kanton Zug ableiten:

- Kosten pro Kind für vorschulische Sprachförderung (z. B. in einer Spielgruppe):
≈ 3000-5000 Franken jährlich (je nach Umfang der Betreuung und Förderung)
- Anzahl betroffener Kinder (grobe Schätzung Zug): 20 bis 25 % von rund 1200 Kindern
≈ 300 Kinder jährlich, abhängig von der Definition «unzureichende Deutschkenntnisse»
- Jährliche direkte Förderungskosten:
≈ 1 bis 1,5 Mio. Franken
- Zusätzliche Kosten für Personal, Koordination, Monitoring, Weiterbildung:
≈ 0,75 Mio. Franken
- Jährliche Kosten total:
≈ 2 Mio. Franken

Soll ein Spracheintrittstest Teil des Konzepts sein, fallen zusätzliche Kosten an, die in obiger Übersicht nicht enthalten sind. Je nach Ausgestaltung des Tests ist mit 100 bis 250 Franken pro Kind zu rechnen. Bei rund 300 Kindern ergeben sich daraus Gesamtkosten von 60 000 Franken pro Jahrgang.

Weitere Folgekosten können im Kindergarten oder in der Primarstufe entstehen, insbesondere wenn der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) aufgrund der Testergebnisse ausgeweitet werden soll.

Schliesslich ist auch die Frage der Kostenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden zu klären.

³ Wegen mangelnder Deutschkenntnisse: Jedes vierte Thurgauer Kind soll vor dem Chindsgi zur Sprachförderung antraben.

6. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, die Motion der Fraktion Die Mitte betreffend «mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten» (Vorlage Nr. 3802.1 - 17847) erheblich zu erklären.

Zug, 16. September 2025

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart